

seine Lebenskraft und Wirkung so handgreiflich, daß diese „Republikaner auf Parteibefehl“ sich dem Eindruck unmöglich entziehen konnten; zudem begann die Haltung der ausländischen Sozialisten sie allmählich über den Wert der roten Internationale aufzuklären. Vor allem aber brachte die Kameradschaft im Felde, wie die großartige Hilfstätigkeit daheim die Schichten der Bevölkerung einander nahe und überbrückte, wie nichts anderes, die Klassegegensätze. An dieser gemeinsamen Arbeit beteiligt, wurden auch organisierte Genossen an dem Parteidogma von der Unmöglichkeit einer Versöhnung mit den „nur auf Ausbeutung des werktätigen Volkes bedachten“ herrschenden Klassen irre. Die Gewerkschaften hatten schon im August beschlossen, während der Dauer des Krieges Streikunterstützungen nicht zu zahlen, wodurch praktisch jede für die Kriegswirtschaft gefährliche Arbeitseinstellung ausgeschaltet wurde. Das Kriegsministerium trat sehr bald zu den Führern der Gewerkschaften in eine Art Arbeitsgemeinschaft, die dank sich bald entwickelnden gegenseitigen Vertrauens wohl am meisten zu der politischen Ruhe im Innern einerseits und der Erzielung von das Friedensmaß weit übersteigenden Arbeitsleistungen andererseits beitrug.¹⁾

Selbst von den Führern der sozialdemokratischen Partei schien ein Teil diesen Einflüssen zu erliegen. War doch der Reichstags- und Landtagsabgeordnete für Mannheim, der 40 jährige Jude Ludwig Frank, als einer der ersten als Kriegsfreiwilliger eingetreten, um darzutun, „daß das Verhalten seiner Partei am 4. August nicht bloß ein Strohfeuer und eine Bereitschaft in Worten sei.“²⁾ Das Kriegsministerium hatte diesem Stimmungsumschwung dadurch Rechnung getragen, daß am 31. August das Verbot des Haltens und der Verbreitung sozialdemokratischer Schriften aufgehoben wurde „in der Erwartung, daß die Veröffentlichung von Artikeln unterbleibt, welche geeignet sind, den einheitlichen Geist des Heeres zu beeinträchtigen. Sollte dies nicht zutreffen, so ist jedes Generalkommando befugt, das Verbot wieder in Kraft zu setzen.“ Leider fand dieses Entgegenkommen nur für kurze Zeit Verständnis bei der sozialdemokratischen Presse. Denn die Parteileitung blieb offenbar um die Wahrung des bisherigen Standpunktes ängstlich besorgt. Sie verkündete sehr bald wieder, daß es auch in dieser

¹⁾ Auf diese Verhältnisse wird bei der Besprechung der Arbeiterfrage (II. Band der vorliegenden „Erinnerungen“) noch besonders eingegangen werden.

²⁾ Frank fiel im September als Leutnant.